©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ein sehr auffallendes *Marrubium*. Ich halte dieses für einen Bastart; die Blätter wie beim *M. pannonicum*, die Kelchzähne wie beim *M. vulgare*, doch in geringerer Anzahl, — eine wahre Mittelform zwischen den genannten Arten, und da es in der Tracht und den wesentlichen Charakteren dem *M. vulgare* näher steht, muss es *M. vulgare × peregrinum* heissen. Es unterscheidet sich von dem *M. peregrino × vulgare* Reich., welches in der Tracht dem *M. peregrinum* näher steht, ganz gut. Um mich gegenüber dem *M. remotum* Kit. in Schult. Fl. austr. zu orientiren, zeigte mir Herr v. Janka dasselbe im Herbar des Prof. Kit., und wir überzeugten uns, dass die Pflanze von Arács keine andere sei, als welche wir bei uns für *M. peregrino × vulgare* halten. Was Herr v. Janka bis jetzt von Siebenbürgen für *M. remotum* hielt, ist eine durch ihre grossen Blüthen und Kelchzähne sehr auffallende, vielleicht neue Spezies. Bei dieser Gelegenheit fand ich im Herbar des Prof. Kitaibel auch mein *M. vulgare × peregrinum* unter dem Namen *M. intermedium*, doch fehlt es in additamentis ad Fl. Hungar. Im Herbar der Pestofner Universität ist ein Exemplar von J. Sándor unter dem Namen *M. remotum* Kit. In Erlau habe ich bei Hrn. Vrabélyi einige Genera durchsehend, *Fumaria Schleicheri* Soy. Will. und *F. Vaillantii* Loiss. von vielen Standorten Mittelungarns zusammengemischt gefunden. Bei Samos Ujfalú (cottus Neográd) in lapidosis umbrosis montis Sátor fand ich: *Aspidium Filix mas c. umbrosum* Milde, *Rosa pyrenaica* Gouan, in apricis: *Alsine hybrida* Jord., *Herniaria glabra* L. — *Sagina subulata*, *Filago apiculata* sind im Neográder Komitate häufig, im Pester Komitate sehr selten oder gar nicht. Die ersten Blätter von *Tulipa Bilettiana* Jord. sind schmal, ähnlich jenen der *Gagea lutea* Schult., doch nach der Zwiebel ist die *Tulipa* nicht *Allium*.

Ipoly-Litke, am 13. Sept. 1874.

Reiseerinnerungen an Spanien.

Von Moritz Winkler.

Ein erster Ausflug in die Umgebung bereicherte unsere Sammlung durch *Anagallis linifolia* L., *Anthemis fuscata* Brot., *Campanula Erinus* L., *Centranthus macrosyphon* Boiss., *Cynoglossum clandestinum* Desf., *Daucus muricatus* L., *Erodium Chium* Willd., *E. malacoides* W. sp., *E. involucratum* W. sp., *Lathyrus Aphaca* L., *Lath. Ochrus* L., *Linaria spartea* Link., *Malva nicaeensis* All., *Melilotus compacta* Salzm., *Rubia peregrina* L., *Sclerochloa rigida* Link., *Scrophularia sambucifolia* L., welche durch ihre ansehnlichen hochrothen Blüthen unter allen europäischen Arten hervorragt. Zwischen dem Strassenpflaster hatte sich *Perideraea aurea* und *Alternanthera Achy-*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ranthes L. angesiedelt, doch war letztere noch in jugendlicher Entwicklung. Eine andere Exkursion brachte *Conyza viridis* v. Uechtr., *Hedysarum spinosissimum* et *capitatum* L., *Jasminum fruticans* L., *Koniga lybica* R. Br., *Melandrium macrocarpum* B. Rb., *Mercurialis tomentosa* L., *Papaver hybridum* L., *Torilis nodosa* L. und *Urtica membranacea* Pourr. Wäre das Wetter zum Sammeln und Trocknen der Pflanzen günstiger gewesen, so würde die Ausbeute eine noch bedeutend lohnendere geworden sein.

Ohne unser Standquartier in Xeres aufzugeben, benützten wir die Osterfeiertage zu einem Ausfluge nach Sevilla, um diese Stadt voll Wunder, die wir gewöhnt sind, schon von Kindheit an als ein unerreichbares Traumbild, als ein Mährchen aus 1001 Nacht mit phantastischen Bildern zu umkleiden, nun mit eigenen Augen zu schauen. Wie verschieden ist doch das Ideal, welches die Jugend sich träumt, und die reale Wirklichkeit, wenn sie der alternde Fuss betritt! Ich habe keine Wunder in Sevilla gesehen, und die Stadt als solche hat mich kalt gelassen. Krumme, meist schmale Strassen, wenige auffallende Paläste, sondern meist ein- bis zweistöckige schmucklose Häuser; die Promenaden staubig und theilweise verwildert, der viel besungene Guadalquivir ohne erhebliche Breite, mit trübem Wasser erfüllt, auf dessen Wellen sich einige altersschwache Schiffe melancholisch schaukelten. Die Stadt erschien menschenleer, nur die Kirchen waren des Osterfestes wegen überfüllt, daher ertönte auch kein fröhlicher Gesang, keine Gluthaugen funkelten neugierig auf den Fremdling herab, nur die ewig treue Sonne versengte uns mit ihren brennenden Strahlen. Aber wir haben ihr tapfer getrotzt und viel des Schönen gesehen, welches die einstige Hauptstadt der Almohaden in ihren Mauern birgt.

Eine hübsche und bei der Hitze des Südens wohlthätige Einrichtung, welche man in den meisten spanischen Städten findet, ist der innere Hof der Gebäude, und diese inneren Höfe, welche man meist von der Strasse aus sehen kann, sind in Sevilla ganz besonders zierlich und luxuriös. Das äussere grosse Thor des Hauses ist weit geöffnet, das innere meist durch eine sehr zierlich gearbeitete eiserne Thüre geschlossen, so dass man bequem in den Hof blicken kann, welcher mit bunten Thonplatten oder Marmorfliesen bedeckt und mit prächtig blühenden Gewächsen erfüllt ist, in deren Mitte sehr oft ein kleiner Springbrunnen erfrischende Kühle schafft.

Von Sehenswürdigkeiten nahmen wir zuerst die Kathedrale in Augenschein, ein herrliches gothisches Bauwerk von 420 Fuss Länge und 260 Fuss Breite, welches durch mächtige Säulen in fünf Schiffe getrennt ist und durch einfache und solide Grossartigkeit noch viel mehr imponiren würde, wenn man nicht mitten hinein den Chor gebaut hätte, der den Totaleindruck stört, und dessen Baustyl und Ueberladung die ganze Harmonie hinwegnimmt. Kostbare Bilder, von Murillo und seiner Schule, sind seitlich der grossen mit alter Glasmalerei bedeckten Fenster angebracht, aber ihre Beleuchtung ist so mangelhaft, dass man nicht im Stande ist die Schönheit derselben zu

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

würdigen. In der Kirche zeigt man das Grabmal Ferdinand des Heiligen, sowie seines Sohnes Alphons und der Königin Beatrice, und in einer Nebenkapelle werden eine Unzahl allerlei kostbarer Kirchengeräthe aufbewahrt. Leider wird man durch polizeiwidrige Bettelei unaufhörlich verfolgt; ein altes Weib drang uns bis in die grosse Kapelle nach, wo ein Priester Gebete las, eine Art Kustos in Hemdärmeln und eine Cigarette im Munde erklärte dazu die verschiedenen Gegenstände, und ebenso ungenirt sprach unser Führer dazwischen, ohne sich nur irgend um den Priester zu kümmern.

Eine ernste Betrachtung, zu welcher das erhabene Bauwerk wohl jedes Menschenherz aufrichten müsste, konnte unter solchen Umständen natürlich nicht Platz greifen, und jede Illusion wird vollständig vernichtet. — Aus der Kathedrale ging es in die Bildergallerie, wo einzelne herrliche Murillos das Auge fesseln, auch eine andere Gemäldesammlung neuerer Meister war gerade geöffnet, in der sich eine Anzahl recht tüchtiger Bilder befand.

Nächst der Kathedrale ist es der maurische Königspalast Alcazar, welcher die Aufmerksamkeit des Fremden in hohem Grade in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. Es war der erste derartige Palast, den ich zu sehen Gelegenheit hatte, und ich muss sagen, dass er mir ausserordentlich imponirte. Er ist in den letzten Jahren von der Regierung mit grossem Kostenaufwande restaurirt worden, und wenn auch äusserlich durch spätere Anbauten Manches verunziert ist, so macht das Innere einen ganz originellen, von den sonstigen Baustylen total verschiedenen Eindruck. Die Wände der Gemächer sind theilweise einige Fuss hoch mit glasirten, buntfarbigen Thonplatten, oberhalb aber mit rundlich verschieden gemustertem Gypsstuck bedeckt, die Muster treten etwa 1 Linie hoch aus der Fläche hervor und bringen dadurch Licht und Schatten in die prachtvoll bunten Farben, mit denen das Ganze übertüncht ist. Die höchste Sorgfalt ist auf die Decken verwendet, und besonders die Decke im Saale der Gesandten besteht aus einer hohen Wölbung, von der in glänzender, nur überladen reicher Vergoldung tausende von tropfsteinartigen Gebilden herabglänzen. Thüren, Fenster und Fensterladen sind mit Mosaik verkleidet, zu welcher die edelsten Holzarten, Elfenbein und Perlmutter verwendet sind. Die Sorgfalt der Ausführung ist bewunderungswürdig. Zeit und Geld muss in verschwenderischer Fülle zu Gebote gestanden haben, um die unzähligen kostbaren Details zu einem grossen Ganzen zu verschmelzen. Der Garten ist nicht so wohl erhalten, als man es wohl wünschen möchte, die Wasserkünste sind theilweise verfallen, und die gerühmte Blüthenpracht war mehr als mässig.

Ein stattliches Gebäude ist der Palast des Herzogs von Orleans, und der umfangreiche daranstossende Garten hat hübsche Palmen und grosse schattige Bäume.

Um die Stadt herum bemerkten wir keine Pflanze, die etwa besonderes Interesse erregt hätte, dagegen bot sich auf einem Ausfluge nach dos Hermanas, einer Eisenbahnstation etwa 2 Meilen von

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sevilla entfernt, eine reizende Fülle seltener Gewächse. Die Umgebung ist noch ziemlich waldreich, sowohl Laub- als Nadelholz wechseln miteinander ab, jedoch ist der Wuchs ein recht dürftiger. Gleich beim Eintritt in den Wald stand *Picridium intermedium* Schlz., *Biserrula Pelecinus* L., *Hippocrepis ciliata* W., weiter hinein *Avena Crepaniana* Guss., *Galium murale* L., *Ophrys lutea* Cass., *Orobanche speciosa* DC., *Orob. Mutelii* F. Schlz., *Polygala monspeliaca* L., und nun folgte jedem Schritt ein reizendes Blümchen nach dem andern: *Allium roseum* L., *Anchusa calcarata* Boiss., *Anthyllis tetraphylla* L., *Biscutella auriculata* L., *Briza major* L., *Cistus albidus* L., *Cynoglossum arundanum* Boiss., *Eruca longirostris* v. Uechtr., *Ervum Ervilia* L., *Hedysarum coronarium* L., *Iberis pectinata* Boiss., *Lathyrus Cicera* L., *Linaria amethystea* H. L. *β. albiflora*, *Lonicera etrusca* Santi, *Lychnis corsica* Lois., *Malcolmia erosa* DC., *Medicago obscura* Rech., *M. tornata* W., *Omphalodes linifolia* Mnch., *Prolongoa pectinata* Boiss., *Quercus coccifera* L., *Qu. Ilex* L., *Salvia viridis* L., *Stipa tortilis* Dsf., *Tamus communis* L., *Teucrium fruticans* L., *Thesium humile* L., *Valerianella divaricata* Lg., *V. coronata* DC., *Vicia lutea* L., *V. atropurpurea* Dsf., *V. cordata* Wulf. etc.

Unter dem Eifer des Sammelns hatten wir die Richtung gänzlich verloren und geriethen immer mehr auf absolute Irrpfade, aber wir achteten weder auf das Abkommen vom Wege, noch Hunger und Durst, bis endlich die erschöpften Kräfte uns ernüchterten. Aber was nun thun, wohin den Schritt wenden? wo lag die zu erreichende Eisenbahnstation? Mit versengender Gluth strahlte die Sonne auf uns hernieder, kein Tropfen Wasser, kein Bissen Brot, keine menschliche Seele, die uns hätte Auskunft geben können. Wohl 2 Stunden irrten wir so hin und her, bis endlich ein Haus sichtbar war, auf welches wir nun unsere eiligen Schritte lenkten; ein Trunk Wasser war das Erste, was wir begehrten und erhielten, hierauf erkundigten wir uns nach der nächsten Eisenbahnstation, hörten, dass wir $2^1/_2$ Stunden davon entfernt waren, und der Inwohner des Hauses war so freundlich uns wohl eine Stunde weit zu begleiten, um uns so weit zu führen, bis der Weg nicht mehr zu fehlen war. Aus Erkenntlichkeit boten wir ihm ein gutes Douceur an, aber er wies es mit stolzen Worten zurück, und wir dachten beschämt an unsere guten deutschen Landsleute, die in ähnlichem Falle wahrscheinlich mehr verlangt hätten. Nach zwölfstündiger rastloser Wanderung erreichten wir endlich die Station, wo wir gerade noch Zeit gewannen, einen kleinen Imbiss zu uns zu nehmen, dann den Eisenbahnwagen zu besteigen, um Nachts 11 Uhr wieder in unserem Standquartier Xeres anzulangen.

Mehrere Tage bedurften wir zum Präpariren unserer Pflanzen, konnten auch des wieder eingetretenen unbeständigen Wetters wegen nur ganz in der Nähe der Stadt herumvagiren, machten aber dann noch zwei weitere Ausflüge nach Puerta St. Maria, einem Hafenorte an der Cadixer Bucht gelegen, wo uns wiederum eine lohnende Ausbeute nicht entging. *Avena Dufourii* B. Br., *Cynara humilis* L., *He-*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

lianthemum guttatum Pers., *Lagurus ovatus* L., *Lythrum Gräfferi* Ten., *Melilotus parviflora* Dsf., *Ophrys Speculum* Link., *Orobanche barbata* Poir, *Plantago Loefflingii* L., *Ranunculus palustris* L., *Rhamnus oleoides* L., *Rumex bucephalophorus* L, *Rumex intermedius* DC., *Sideritis angustifolia* Lam., *Statice macroclada* Boiss., *S. sinuata* L., *Statice ferulacea* L., *Suaeda fruticosa* Forsk., *Valerianella truncata* Bothk.

Nach kurzem Verweilen in Cadix bestiegen wir das Dampfschiff, um nach Algeciras zu gelangen, wo wir wiederum einen längeren Aufenthalt zu nehmen die Absicht hatten. Nicht lange währte die Fahrt, als unser Blick die afrikanische Küste begrüsste; von Jugend auf gewöhnt, mit der Idee an Afrika zugleich unerträgliche Hitze und wasserlose Wüste zu verbinden, war es allerdings ein wunderbarer Kontrast, dass wir das Atlasgebirge noch mit Schnee bedeckt sahen, dass die Wogen des atlantichen Ozeans uns umbrausten und ein kalter, heftiger Wind uns den spritzenden Schaum der Wellen ins Gesicht warf. Nach etwa 10stündiger Bewegung landeten wir in Algeciras, dessen Lage eine ganz ausgezeichnete ist. Der Hafen, welcher etwa 2 Quadratmeilen umfassen mag, wird auf einer Seite durch Gibraltar begrenzt, welches man ganz deutlich vor seinen Blicken hat, so dass man fast die einzelnen Häuser zu erkennen vermag, links davon reiht sich der ca. 1300 Fuss hohe Monte Carbonero oberhalb St. Roque an, weiterhin folgt dann die Sierra Palma, die Sierra Luna und Sierra Tarifa, bis die Höhenzüge mit dem Punto Carnero sich wieder ans Meer schliessen, über welches hinweg man den Blick über die afrikanische Küste frei hat. Ungefahr 500 Schritte vor Algeciras zieht sich im Meere ein Felsenriff hin, welches stets vom Schaume der Brandung umspült ist; im Dunkeln, wo die Gasbeleuchtung in Gibraltar flimmernde Streifen darauf sendet, wo die Leuchtthürme durch intermittirende Flammen wie Irrlichter funkeln und das dumpfe Murmeln der Wogen an's Ohr schlägt, glaubt man wirklich in einem Feengarten zu weilen.

Es war uns von Xeres aus eine Empfehlung an einen gewissen Don Miguel übergeben worden, den wir uns am nächsten Tage aufsuchten, um uns über die Umgebung, Preise der Führer und Reitpferde zu orientiren. Der Mann sah aus wie ein wohlgenährter Rossarzt, schien auch, wie uns seine Reden und seine Beurtheilung der Pflanzen bekundete, bisweilen Kuren an Menschen vorzunehmen, obwohl seine medizinischen Kenntnisse kaum über den Gebrauch von Baldrian und Kamillenthee hinaus ragen mochten; war übrigens ein stolzer Spanier, der sich uns sofort als Guarda Major der Provinz Cadix vorstellte, eine Würde, die ich nicht ganz zu begreifen vermochte, über welche er uns jedoch seine betreffenden grossbesiegelten Diplome vor Augen legte. Er erklärte uns sofort, dass er es sich zur Ehre schätze, selbst unser Führer zu sein, auch für gute Pferde sorgen wolle, wofür wir per Tag und Ross zwei Duros ($4^1/_4$ Silbergulden) zu zahlen hätten. Das war allerdings ein ziemlich hoher Preis, aber um eines so gewandten Führers willen gingen wir darauf

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ein und verabredeten gleich für den nächsten Tag eine Partie nach der Sierra Luna, einem Theile der Sierra Tarifa. Auf unsere Anfrage in Betreff seiner eigenen Bemühungen erwiederte er immer nur, dass es ihm eine Ehre sei, uns zu begleiten.

Der nächste Morgen brach mit trübem Himmel an, und kaum waren wir eine halbe Stunde geritten, als der Regen sich über uns ergoss, und wir bald bis zur Haut durchnässt waren. Diess störte wohl die Freude sehr, aber es verhinderte uns nicht, die Partie glücklich zu Ende zu führen. Erst kamen wir über eine hügelige baumleere Steppe, dann in einen Wald von uralten Korkeichen, auf deren Rinde *Davallia canariensis* schmarotzte, später führte unser Weg an einem Garten vorüber, in welchem Orangen mit reicher Fruchtfülle zwischen Kirschbäumen standen, die mit Blüthenschnee bedeckt waren, und höher hinauf durchritten wir eine kleine Schlucht, welche ganz mit 15—20 Fuss hohen Sträuchern von *Rhododendron boeticum* Boiss. und *Erica arborea* bewachsen war; alles Erscheinungen voll Reiz und Neuheit für einen Bewohner der nördlicheren Zone. Hier wurde nun Frühstück gehalten, und unser freundlicher Führer bewies dabei eine ungewöhnliche Fertigkeit. Ein Korb mit Wein und Esswaaren, den wir in der Ueberzeugung mitgenommen hatten, dass er mindestens für zwei Tage ausreichend sei, leerte sich zu unserem Schrecken binnen einer halben Stunde. Don Miguel spielte den Wirth und bedachte sich zuerst auf das reichlichste, gab den Rosselenkern ebenfalls ganz ungewöhnliche Portionen an Trank und Speise, war aber doch so gütig, uns auch ein bescheidenes Theil zu überweisen, was wir natürlich dankend annahmen, da wir die Ueberzeugung gewonnen hatten, den übrigen Theil des Tages hungern und dürsten zu müssen. Wir wussen nicht, sollten wir uns über diese Frechheit ärgern oder darüber lachen, zogen aber doch das Letztere vor und setzten dann zu Fuss unsere Partie bis zum Gipfel der Sierra Luna fort. Auf der Höhe, die vielleicht 2500—3000 Fuss betragen mag, war die Vegetation noch kaum erwacht und fast nur *Avena albinervis* Boiss. zu finden; dagegen sammelten wir an tiefer gelegenen Stellen *Davallia canariensis* Sw., *Selaginella denticulata* Spring., *Avena sulcata* Gay, *Carex divulsa* Good., *Cistus populifolius* L., *Erica australis* L., *Genista eriocarpa* Kze., *G. linifolia* L., *G. gibraltarica* DC., *G. tridentata* L., *Helianthemum tuberaria* Mill., *H. lasianthum* Presl, *Luzula Forsteri* DC., *Polygala juniperina* Cav. und *Simethis bicolor* Kunth. Durchnässt und von Frost geschüttelt ritten wir Abends 8 Uhr wieder in Algeciras ein.

Einige Tage später unternahmen wir eine neue Exkursion nach der Sierra Palma, ebenfalls in Begleitung Don Miguel's, auf der uns das Wetter noch schlimmer mitspielte, als auf der ersten, denn einem schwülen Morgen folgten heftige Gewitter mit starken Regengüssen und Hagelschauer, so dass die Ausbeute, aller Mühe ungeachtet, nicht so reich ausfiel, als die prächtige Vegetation voraussetzen liess, ich nahm mit: *Anthoxanthum ovatum* Lag., *Asplenium lanceolatum* Huds., *Bellium cordifolium* Kze., *Cistus crispus* L., *Festuca caerulescens*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dsf., *Helianthemum formosum* Dunal, *Lithospermum prostratum* Guss., *Melica pyramidalis* Bert., *Pedicularis lusitanica* Link., *Ranunculus ophioglossifolius* Vill., *Rhamnus Alaternus* L., *Sarothamnus Welwitschii* Boiss., *Scilla monophylla* Link. und *Sedum brevifolium* DC.

Vorsichtig gemacht durch die Erfahrungen auf der ersten Partie, behielten wir vom Frühstück eine Flasche Wein zurück, um nach beendeter Fusstour wenigstens einige Erfrischung zu haben, als wir aber zum Ausgangspunkt zurückkehrten, hatte der Ariero sie bis auf den letzten Tropfen geleert, und Freund Miguel vertheidigte ihn gegen uns noch damit, dass er meinte: Wasser sei nicht in der Nähe gewesen, und da hätte er doch seinen Durst löschen müssen. Der Mann fing uns an sehr unangenehm zu werden, und nur der Umstand, dass wir noch eine Partie nach St. Roque mit ihm verabredet hatten, veranlasste uns, Wort zu halten, später liessen wir ihn liegen und machten die Exkursionen auf eigene Faust; aber nun fing seine Unverschämtheit im Fordern an. Zuerst beanspruchte er auch für sein Pferd, mit dem er uns begleitet hatte, pro Tag 2 Duros, dann schickte er durch seinen Sohn einen Zettel, auf welchem er 5 Duros begehrte, den nächsten Tag verlangte er wiederum 2 Duros, die wir ihm, um den Menschen los zu werden, auch noch schickten; als er aber nach einigen Tagen schriftlich auseinandersetzte, dass die Strapazen, welche er ausgestanden, und die Versäumnisse, die er gehabt, lange noch nicht ersetzt seien, und uns aufforderte ihm heute wenigstens nochmals 3 Duros zu schicken, erklärten wir kurzweg, dass wir keinen Pfennig mehr zahlen würden, er möge uns verklagen, was er jedoch unterliess. (Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Die botanischen Gärten, ihre Aufgabe in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Von **A. Kerner.** Innsbruck, 1874. 42 S. 8.

„ .... Es ist auch unter den Fachgenossen seit geraumer Zeit kein Geheimniss mehr, in welch' traurigem und unwürdigem Zustande sich gegenwärtig zahlreiche botanische Gärten befinden. Sie stehen mit ihrer äusseren Erscheinung beiläufig noch auf dem Standpunkte, welchen die botanischen Gärten am Ende des letzten Jahrhunderts eingenommen hatten, unterscheiden sich aber in durchaus nicht vortheilhafter Weise von diesen dadurch, dass die in ihnen kultivirten Arten zum guten Theile falsch determinirt, beziehungsweise mit unrichtigen Namen auf den beigefügten Etiquetten bezeichnet sind. Die Samen, welche von derlei bot. Gärten nach althergebrachter Gepflogenheit zum Tausche ausgeboten und versandt werden, sind natürlich gleichfalls mit falschen Namen bezeichnet, wodurch dann der Schlendrian auch noch in andere Gärten verpflanzt wird.“ Diese Stelle ist der anzuzeigenden Schrift unseres hochverdienten vaterländischen Botanikers entnommen. Wir glauben die Wichtigkeit und Zeitgemäss-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 024

Autor(en)/Author(s): Winkler Moritz

Artikel/Article: Reiseerinnerungen an Spanien. 345-351